

# Kein Ballast im Gruppenleben

Als am 8. März eine Delegation der Generalunion der palästinensischen Studenten (GUPS) an unserer Universität weilte, wurde unter Leitung der FDJ ein Erfahrungsaustausch über Kulturarbeit an der TU organisiert. Dazu konnten Studenten und FDJ-Funktionäre der Sektionen Informationstechnik, Kraftfahrzeug-, Land- und Förderungstechnik und Wasserwesen ihre Gäste Shafik Horani und Yonnes Sharif begrüßen.

Ziel dieser Veranstaltung war es, den palästinensischen Freunden anhand unserer eigenen Kulturarbeit Anregungen für die kulturelle Entwicklung in ihrem Land zu geben.

Ausgehend vom Kulturplan der TU diskutierten wir über den jährlichen Studentenwettbewerb, einem bedeutenden Höhepunkt unserer Kulturarbeit. Oft äußern die Studenten Vorbehalte gegen die eigene schöpferische Arbeit. Meist sind Zeitmangel und fehlende Begabung die Hauptargumente. Die Aufstellung eines eigenen Kulturprogramms in den Gruppen stieß anfangs auf wenig Begeisterung. Während unserer Debatte stellte sich jedoch heraus, daß Zeit- und Begabungsprobleme in Wirklichkeit keine Probleme sind, wenn die Sache nur richtig angefaßt wird. So zum Beispiel brachte die SG 70/20/05 in ihrem Kulturprogramm nur das: „was Spaß macht, was unseren Fähigkeiten entspricht“. Man dichtete, schrieb Lieder, sang oder malte Illustrationen zum Text. So kann für jeden etwas Passendes gefunden werden. Das bewies uns die SG 70/20/05 und belegte mit ihrem Programm den 1. Platz im Sektionswettbewerb. Und auch das Zeitproblem darf keine werden, denn Kulturarbeit ist kein Ballast im Gruppenleben. Im Gegenteil! Wir stellten fest, daß in den Gruppen, die gemeinsam ein Programm vorbereitet hatten, das Kollektiv viel schneller zusammenwuchs und sogar ein Leistungsanstieg in der fachlichen Arbeit zu verzeichnen war.

Die eigene schöpferische Kulturarbeit kann auch in den vielen Zirkeln der Studentenklubs geschehen. Einige dieser Laienzirkel haben mit ihrem Niveau sogar schon die DDR-Spitze erreicht, so zum Beispiel das Blasorchester, der Chor, das Tanzensemble, das sinfonische Orchester, das Studententheater und so weiter. Doch nur keine Angst: die Kulturarbeit soll nicht unbedingt für „Großveranstaltungen“ ausgelegt werden, in erster Linie ist sie für die Gruppen selbst da, und da kann wohl jeder mitmachen!

Ein weiteres Problem, das in unserer Diskussionsrunde angeschnitten wurde, war die Organisation der Kulturarbeit. Von wem und wie werden die Studenten zur kulturellen Betätigung angeleitet? Zu diesem Thema sprach unter anderem eine Genossin aus der SG 71/20/01. Die Kulturarbeit an der Sektion wird nicht nur von der FDJ getragen. Einen entscheidenden Einfluß hierbei hat die Sektionsparteileitung.

Die Anleitungen in den Gruppen erfolgen also nicht nur über die Kulturfunktionäre, sondern auch über die Genossen, die sich in den Parteigruppen der Studienjahre aktiv mit der Kulturarbeit und zum Beispiel mit der Vorbereitung des Kulturwettstreits beschäftigen. Durch eine so intensive und langfristige Vorbereitung (und Kontrolle!) gelang es an der Sektion Wasserwesen, in diesem Jahr den Kulturwettstreit zu einem echten Erfolg werden zu lassen, bei dem eine ausgezeichnete Beteiligung der Gruppen, inhaltliche Beiträge und ein begeistertes Publikum zu verzeichnen waren.

Dieser Meinungsaustausch hat sicher nicht nur den palästinensischen Freunden viele Anregungen gegeben, sondern war auch für unsere eigene weitere kulturelle Arbeit eine wertvolle Hilfe.

Dagmar Schultz  
71/20/02  
Jugendredaktion

# BLICK IN DIE PRAXIS

Da uns „Kollege“ Winter im Stich ließ, nutzten wir, die SG 71/15/05, die Wintersportwoche zu einer Exkursion nach Berlin. Einige Jugendfreunde bereiteten ein abwechslungsreiches Programm für diese Tage vor. Unser Quartier war das Bungalowdorf in der Wuhlheide. Nach einem ausgedehnten Stadtbummel gingen wir am ersten Abend ins Metropol-Theater zu „Mein Freund Bunbury“. Am nächsten Tag statteten wir dem Pergamonmuseum einen Besuch ab, wo uns die Schätze früher Kulturen gewaltig beeindruckten. Nach einem anschließenden Bummel durch den Berliner Tierpark vergrößerten wir uns in der Hafenbar. Die nächsten Tage führten uns in verschiedene Berliner Großbetriebe der Lebensmittelindustrie: ins Backwarenkombinat, in den Betrieb für alkoholfreie Getränke, den Stammbetrieb des Getränkekombinats und den Milchhof. Alle diese Betriebsbesichtigungen vermittelten uns interessante Eindrücke aus der Praxis der Lebensmittelindustrie und von den Arbeitsbedingungen, unter denen die Lebensmittel hergestellt werden. Selbstverständlich mußten wir die Qualität der Erzeugnisse dieser Betriebe selbst überprüfen.

Die Gruppe schätzte ein, daß solche Exkursionen nicht nur das Kollektiv festigen, sondern auch eine wertvolle Bereicherung unserer Ausbildung sind.

H. Nikolaus

# FDJ-Mitgliederversammlung - ? Pflichtübung oder Bedürfnis



Foto: Barthel

- Schaffen wir schon immer eine ehrliche Atmosphäre?
- Für wen ist die Mitgliederversammlung eine konkrete Hilfe?
- Werden alle in die Vorbereitungen einbezogen?
- Wir setzen uns mit leistungsschwachen Studenten auseinander, tun wir es auch mit den „Schweigsamen“ der Mitgliederversammlungen?

Jeder könnte dazu noch etliche Fragen formulieren. Setzt euch auseinander! Schreibt eure Meinung zu den Antworten der Studenten aus der Seminargruppe 73/03/05 und zum Standpunkt von Heidi Recht, Seminargruppe 72/05/01.

Welche Gedanken beschäftigen dich, wenn eine Mitgliederversammlung angesetzt ist?

● Ich halte sie für gut und notwendig zur Klärung von Problemen, obwohl dringend benötigte Studienzeiten verloren gehen.

● Wenn wir glauben, daß es zu Diskussionen kommt, freuen wir uns schon auf eine interessante Polemik mit den Kommilitonen. Wir sind der Meinung, daß die meisten von uns die Mitgliederversammlung als eine Pflicht auffassen, die wir uns selbst auferlegt haben, die also zum größten Teil aus der inneren Bereitschaft heraus erfüllt wird.

● Heidi Recht: Ich weiß, daß die Mitgliederversammlungen für ein erfolgreiches Studium notwendig sind, weil wir nicht individuell, sondern im Kollektiv studieren.

Bei den Versammlungen lernt man seine Mitstreiter am besten kennen, das heißt wie sie denken, welche Auffassungen sie haben zu den Problemen und Fragen unserer Zeit.

Wie stellst du dir eine gute Mitgliederversammlung vor?

● Wenn das vorgegebene Thema nicht nur rhetorisch abgehandelt und zur „Pflichtübung“ wird, sondern wenn es Anregung ist, zu fruchtbarer Diskussion.

Ich wünsche mir weniger Referate und eine ehrlichere Atmosphäre.

● Mehr Platz für die Probleme der eigenen Gruppe.

● Vor allen Dingen als Schule der Polemik, in der neue Fakten und Beispiele zu bekannten Theorien und Beziehungen gesetzt werden.

Die FDJ-Leitung muß sich vorher einen gemeinsamen Standpunkt erarbeiten, damit sich die Diskussion nicht verzettelt. Jedoch auch keinen Dogmatismus.

Wir würden es begrüßen, wenn wir öfter Diskussionen mit Personen in verantwortlicher Stellung führen könnten. (Zum Beispiel, Partei, Stadt, Industrie, Armee).

Werden Probleme behandelt, die dich persönlich interessieren und die gesellschaftlich wichtig sind?

● Nur zum Teil. Die vorgegebenen Materialien (Zentralausgabe der FDJ-Kreisleitung) sind im Prinzip uninteressant.

● Viel zu selten! Hat es zum Beispiel Sinn, mit Reservisten über vor-militärische Ausbildung zu diskutieren?

● Heidi Recht: In unserer Gruppe wird das eine mit dem anderen verbunden, denn zu persönlich-interessierenden Gruppenfragen lassen sich auch immer gesellschaftlich wichtige Probleme finden und umgekehrt.

Hilft dir die Mitgliederversammlung weiter?

● Nur in wenigen Fällen.

● Sehr selten.

● Interessante Diskussionen helfen immer weiter!

● Heidi Recht: Auf jeden Fall. Einerseits hilft mir die Diskussion die eigene Argumentationsfähigkeit zu schulen, andererseits finde ich immer interessante Anregungen für mein eigenes Handeln.

Worin besteht dein persönlicher Beitrag zur interessanten Gestaltung von Mitgliederversammlungen?

● Indem ich mich rege an der Diskussion beteiligen kann.

● Mein Beitrag besteht in einer guten Vorbereitung auf die Mitgliederversammlung. An der Diskussion muß ich mich noch aktiver beteiligen.

● In einer vielseitigen Vorbereitung (Einstellung auf das Thema, Nutzung des Vorbereitungsmaterials, Reproduktion persönlicher Erfahrungen, Nutzung der ML-Aufzeichnungen, Unterstützung der Leitung bei organisatorischer Vorbereitung).

## Schule für den späteren Beruf

Auch wir, die FDJ-Gruppen der Organisation Technische Chemie der FDJ-GO „Conrad Bieckle“, möchten mit unseren Erfahrungen dazu beitragen, einen echten Meinungsaustausch zum Thema Mitgliederversammlung zu entwickeln. Unser Ausgangspunkt ist dabei immer: Wie können wir die Mitgliederversammlungen zum Höhepunkt in der FDJ-Arbeit gestalten?

Die Vorbereitung einer Mitgliederversammlung beginnt bei uns mit einer Beratung aller FDJ-Gruppen-sekretäre im Anschluß an eine Organisationsleitungsitzung. Hier werden die aus der Sicht der Organisationsleitung gestellten Schwerpunkte für die Behandlung der Themen in den einzelnen Gruppen beraten und festgelegt, aus Ergebnis, Schwerpunkt und „Auswertungsformen“ werden genannt sowie weitere Hinweise gegeben.

Zu einer Verbesserung bei der qualitäts- und termingerechten Anfertigung wird auch die Festlegung der FDJ-Kreisleitung auf der IX. Kreisdelegiertenkonferenz beitragen, das Anfertigungsmaterial noch früher herauszugeben.

Der genaue Inhalt und der Ablauf der Versammlungen werden in den Gruppenleitungsitzungen festgelegt. Dabei liegt es in der Verantwortung der Gruppenleitung, darauf zu achten, daß der Inhalt interessant gestaltet und mit echten Gruppenproblemen verbunden wird. Da sich die Organisationsleitung aus mindestens einem Vertreter jeder Gruppe zusammensetzt, ist eine schnelle Kontrolle möglich.

Selbstkritisch müssen wir aber einschätzen, daß die Vorbereitung noch effektiver wäre, wenn die Arbeit auf breite Schultern, das heißt auf viele Gruppenmitglieder, verteilt würde. Das ist aber leichter gesagt als getan und bedarf oft der Überzeugungsarbeit.

Aus der Tatsache, daß die Diskussion das Spiegelbild der Qualität der Mitgliederversammlung ist, legen die Versammlungsleiter nur bestimmte Grundpositionen dar, decken in diesem Zusammenhang wichtige Probleme – auch Gruppenprobleme – auf und regen damit zur Diskussion an. So wurde in den Mitgliederversammlungen zum Thema „Die Verantwortung der FDJ für die Aneignung, Anwendung und

Propagierung des Marxismus-Leninismus“ die Notwendigkeit der Aneignung und der ständigen Anwendungsbereitschaft gerade bei uns Lehrerstudenten herausgestellt. Dabei überprüfen wir auch, wie es bei den guten ML-Kenntnissen und den schlechten Mathematikleistungen um die Einheit von „Wort und Tat“ bestellt ist. Die Auseinandersetzung mit solchen Problemen, wobei die Verbesserung des Selbststudiums, der Studienleistungen und -disziplin im Vordergrund steht, aber auch die Gestaltung des sportlichen und geistig-kulturellen Lebens tragen zur Kollektiventwicklung bei und wirken damit auf die Qualität der Mitgliederversammlung zurück.

Wichtig ist die ständige Einschätzung der Kollektiventwicklung. Das zu üben – sich und andere einschätzen und daraus Maßnahmen ableiten können – ist gerade für unseren späteren Beruf sehr wichtig.

Dabei muß auch manches harte Wort gesprochen werden. So setzen sich die Studenten des ersten Studienjahres mit den Kommilitonen auseinander, die auf Grund schlechter Studiendisziplin und zu geringen Selbststudiums auch schwache Studienleistungen aufweisen. Eine große Rolle in unserer Mitgliederversammlung spielen die persönlichen Beiträge jedes FDJ-Studenten zur „FDJ-Initiative DDR 25“.

So können wir schon erste Erfolge bei der Vorbereitung der wissenschaftlichen Studentenkonferenz im April und Oktober 1974 und des Kulturwettstreites, bei der Weiterführung der Tribunalbeziehungen und in neuen Patenschaftsbeziehungen zu Facharbeiterklassen Dresdner Betriebe verzeichnen.

Für diese und ähnliche Aktivitäten ist die Mitgliederversammlung Ausgangspunkt, Arbeits- und Kontrollorgan.

Gisela Faßhauer,  
FDJ-GO-Sekretär  
Technische Chemie

## MV als Stätte des Meinungsstreites

Als Hauptschwerpunkt unserer Mitgliederversammlung im Monat Februar (genauer gesagt, wir führten zwei Mitgliederversammlungen durch) stand die Auswertung unserer gesamten Arbeit im Herbstsemester anhand der vorliegenden Prüfungsergebnisse. Diese Auswertung ist für uns aus dem ersten Studienjahr besonders wichtig, denn das Herbstsemester war unser erstes Semester hier an der TU, und da galt es in dieser Mitgliederversammlung solche Fragen zu klären, wie wir haben wir es verstanden, Anfangsschwierigkeiten zu überwinden? Welche Erfahrungen gibt es dabei, das heißt, welche Studienmethoden haben sich bewährt? Es ging um die politische Werbung der Rolle und Organisation des Selbststudiums. In dieser Mitgliederversammlung schätzten wir alle Freunde unserer Gruppe konkret ein, das heißt, wir werteten die fachlichen Leistungen aus und machten uns im Kollektiv darüber Gedanken, wo und wie noch Verbesserungen erreicht werden können und mit welchen gesellschaftlichen Aktivitäten jedes ein-

zelne in der Gruppe stärker als bisher hervortreten kann. Wir müssen sagen, daß bei uns vor allem die leistungsstarken Studenten einen größeren Einfluß auf die Gruppe nehmen müssen. Es ist notwendig, daß gerade sie aktiv als Kern der FDJ-Gruppe auftreten.

Auf dieser Mitgliederversammlung galt es einzuschätzen, wie wir es mit dem Studium als Auftrag der Arbeiterklasse halten. Und darunter zählen solche Fragen, wie die nach dem Besuch der Lehrveranstaltungen, nach der Qualität unserer Seminarvorbereitungen, nach Organisation, Umfang und Intensität des Selbststudiums. Ehrlich, hier müssen wir noch eine Menge arbeiten; es darf eben nicht geduldet werden, daß Mitglieder der FDJ-Gruppe an Sonnabendvorlesungen unentschuldig fehlen. Deshalb wird es notwendig sein, in einer der kommenden Mitgliederversammlungen darüber zu diskutieren und zu erreichen, daß alle ihren Studienauftrag ernst nehmen und daß gute Beispiele auch zum Beispiel für die Arbeit mit persönlichen Plänen verallgemeinert werden.

Die meisten FDJ-Mitglieder unserer Gruppe haben eingeschätzt: Diese Mitgliederversammlung hat uns geholfen und in den nächsten werden wir darauf aufbauen. Wir möchten andere Seminargruppen der TU aufrufen: Schreibt eure Meinungen zu diesen Problemen, die jeden von uns etwas angehen!

Gitta Jahnke, SG 73/07/91  
Jugendredaktion

## Auf den Standpunkt kommt es an!

Gitta Winkler, Mitglied der Jugendredaktion und Initiator unserer Umfrage zum Thema Mitgliederversammlung schreibt uns ihre Meinung:

Bei einer der Antworten ist mir aufgefallen, daß Mitgliederversammlungen zwar als notwendig anerkannt, aber trotzdem als Zeitverschwendung angesehen werden. Dafür gibt es sicher eine Reihe Gründe. Welche Rolle zum Beispiel spielt die Gruppenleitung, schafft sie immer die vertrauensvolle Atmosphäre, die notwendig ist? Geht sie verständnisvoll auf vorhandene Probleme ein? Hat sie wirklich überzeugende Argumente? Die wichtigste Voraussetzung für eine interessante Mitgliederversammlung ist meiner Meinung nach die, daß sich jeder einzelne Gedanken macht, wie man die Arbeit, sowohl fachlich als auch gesellschaftlich, verbessern kann. Erst dann wird es möglich sein, die vorgegebenen Themen für die eigene FDJ-Gruppe zu spezialisieren. Jeder beschäftigt sich täglich, bewußt oder unbewußt mit vielen Problemen. Im Wohnheim werden Dinge diskutiert, die gar nicht immer gleich geklärt werden können. Man sollte bei passender Gelegenheit diese Probleme in die Mitgliederversammlung aufnehmen und sich versierte Persönlichkeiten einladen, um Unklarheiten beseitigen zu können. In einigen Meinungen wird das Anfertigungsmaterial als unbrauchbar bzw. wenig wertvoll bezeichnet. Auch spricht man sich teilweise gegen zentrale Themen aus. Wir können aber weder in den Anleitungen ein Rezept erwarten, noch können wir die Themen jeder Gruppe selbst überlassen. Es geht um die „schöpferische Anwendung“.

Das klingt so leicht, ist aber in Wirklichkeit schwer zu machen, wie noch viele Mitgliederversammlungen zeigen. Vielleicht wäre es auch günstig, den Gruppenfunktionären methodische Hinweise für die Arbeit zu geben?

Diskutieren wir weiter!

Genosse Erwin Modersberg, Sekretär für Agitation und Propaganda der FDJ-Kreisleitung.

# FDJ-Studentenkonferenzen der GOs - Höhepunkt im Leben der FDJ

Anläßlich der VI. Dresdner FDJ-Studententage führen alle FDJ-Grundorganisationen als Zwischenanstreife des Studentenwettstreites auf dem Gebiet des Marxismus-Leninismus Wissenschaftliche FDJ-Studentenkonferenzen durch. Diese Konferenzen sind ein wichtiger Höhepunkt unserer Vorbereitung auf den 25. Jahrestag der Republik und demonstrieren anschaulich, welchen Stand die FDJ-Studenten unserer Universität bei der schöpferischen Aneignung der marxistisch-leninistischen Theorie und in der klassenmäßigen Erziehung erreicht haben. Es kommt in der letzten Phase der Vorbereitung der FDJ-Studentenkonferenzen darauf an, alle Reserven zu mobilisieren, um ein hohes politisch-ideologisches und kulturelles Niveau der Veranstaltungen zu sichern.

Gute Ergebnisse bei der Vorbereitung haben die FDJ-Grundorganisation „Kurt Kresse“ und die FDJ-Grundorganisation der Sektion 16 erreicht. Die FDJ-GO-Leitungen an diesen Sektionen haben es verstanden, alle Jugendfreunde in die Gestaltung der Konferenzen einzubeziehen.

Mängel in der politisch-ideologischen Führung des Studentenwettstreites auf dem Gebiet des Marxismus-Leninismus gibt es noch bei der FDJ-Grundorganisation der Sektion 13, die noch große Anstrengungen machen muß, um das geforderte Niveau zu erreichen.

Die meisten FDJ-Grundorganisationen haben es verstanden, in der Vorbereitung auf die wissenschaftlichen FDJ-Studentenkonferenzen eine offensive politische Diskussion zu entfalten.

Entscheidend ist im Endspurt bei der Vorbereitung der Konferenzen, daß alle FDJ-Gruppen in enger Zusammenarbeit mit den Genossen Seminarleitern aus dem marxistisch-leninistischen Grundstudium ihrem Beitrag den letzten Schliff geben und daß die FDJ-Grundorganisationsleitungen ihre Anleitung und Kontrolle verstärken.

## Das Interview

„UZ“ sprach mit Genossin Dr. Fink, Sekretär für Wissenschaft der FDJ-Kreisleitung.



Genossin Fink, du bist verantwortlich für die Vorbereitung und Durchführung der Wissenschaftlichen Konferenz am 22. April anläßlich der VI. FDJ-Studententage, die ja ein Höhepunkt im Leben der FDJ sind. Welche Zielstellung wird mit dieser Konferenz verfolgt?

Genossin Fink: Diese Wissenschaftliche Konferenz beschäftigt sich mit den Problemen „Jugendgesetz – Jugendobjekte – Förderung der Schöpferkraft und klassenmäßige Erziehung“.

Unser Anliegen besteht darin, den Beschluß der 10. Zentralratstagung „Im Geiste Ernst Thälmanns – alle Kraft für die DDR“ umzusetzen. Mit der Wissenschaftlichen Konferenz wollen wir einen Beitrag im Kampf um hohe Studienergebnisse leisten.

„UZ“: Kannst du uns die Schwerpunkte dieser Diskussion etwas näher erläutern?

Genossin Fink: Ja, als erstes werden wir darüber diskutieren, mit welchen neuen Initiativen wir in Vorbereitung auf den 25. Jahrestag das Jugendgesetz in die Tat umsetzen können.

Weiterer Diskussionschwerpunkt wird sein, wie die Arbeit am Jugendobjekt zur Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten beiträgt. Dabei geht es auch um Erfahrungen und Probleme in der Zusammenarbeit mit der werktätigen Jugend ebenso wie um Erfahrungen in Auswertung und Anwendung der Sowjetwissenschaft.

Noch eine dritte Sache von großer Wichtigkeit: die effektive Gestaltung des Selbststudiums und die Führung des Studentenwettstreites auf dem Gebiet der Mathematik und der Russisch-ausbildung.

„UZ“: Das sind Fragen, die alle angehen. Wer wird Teilnehmer der Wissenschaftlichen Konferenz sein?

Genossin Fink: Wir laden dazu alle GO-Leitungen, alle GO-Sekretäre und Vertreter aus den Seminargruppen und die staatlichen Leiter ein.

„UZ“: Wir wünschen, daß diese Wissenschaftliche Konferenz zu einem Höhepunkt des 25. Jahrestages unserer Republik wird und danken dir herzlich für dieses Gespräch.